

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

110 (10.5.1896) I. Blatt

Badische Landeszeitung.

Mr. 110. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 10. Mai.

1896

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch den Agenten
für bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 3
Mark 50 Pf., durch die Post
ohne Aufschlag 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Einzelgebühren:
Die 14 tägige Kolonialsche
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restamtsgebiete 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte Exemplare
werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Anteilige Nachrichten.

S. K. d. der Großherzog haben den nachbenannten Hofbediensteten die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. M. dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar:
a) dem Offizianten Konrad Gerle für die Igl. preuß. Rote Adler- Medaille,
b) den Ratien Salomon Beck und Wilhelm Bösch und dem Rangleidiener Josef Kott für die Igl. preuß. Kronenorden-Medaille.
S. K. d. der Großherzog haben unter dem 2. Mai d. J. dem Notar Theodor Hübner in Regl. eine Notarstelle im Amtsbezirk Heidenberg und dem Notar Emil Reichle in Philippsburg eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Regl. übertragen.
Durch Entlassung groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 6. Mai d. J. wurde dem Notar Theodor Hübner in Regl. die Notarstelle Heidenberg IV und dem Notar Emil Reichle in Philippsburg die Notarstelle Regl. übertragen.
Mit Entlassung groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 1. Mai d. J. wurde Expeditionsassistent Otto Briton in Donauersheim nach Freiburg versetzt.

Die neue Heeresvorlage

Ist, wie gestern Abend schon telegraphisch gemeldet, beim Reichstag eingegangen, nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung von Donnerstag dem Entwurf seine Zustimmung erteilt hatte. Die Vorlage trägt den Titel „Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vom 3. August 1893“ und betrifft die Umformung der vierten Bataillone.
Der Gesetzentwurf bestimmt lediglich, daß vom 1. April 1897 ab die Stärke der Infanterie einschließlich Jäger statt bisher 538 Bataillone und 133 Halbataillone, fortan 624 Bataillone und 133 Halbataillone betragen soll. Laut Begründung sollen ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke je 2 Halbataillone zu 1 Bataillon vereinigt werden. Dieses ist durch geringe Abgaben aus den 3 ersten Bataillonen auf 500 Köpfe zu bringen.
Die fortbauenden Kosten der Organisation betragen für Preußen 472 900 M., für Bayern 66 400 M., für Sachsen 42 000 M., für Württemberg 5000 M.; einmalige Ausgaben für Truppenverlegung, Verleihungsfälle u. s. w. für Preußen 2 680 000 M., für Bayern 380 000 M., für Sachsen 230 000 M., für Württemberg 65 000 M.; für Truppenunterbringung u. s. w. für Preußen 5 890 000 M., für Bayern 610 000 M., für Sachsen 450 000 M., für Württemberg 600 000 M. Die letzteren Kosten (für Truppenunterbringung) betragen also insgesamt nicht, wie infolge eines Druckfehlers im gestrigen Telegramm gefagt war, 7 500 000 M., sondern 7 500 000 M.

Telegramme zur ungarischen Jahrtausendfeier.

Der deutsche Kaiser telegraphierte an Kaiser Franz Josef: „Zum heutigen festlichen Tage, an welchem Ungarn auf eine reichliche tausendjährige Weisheit und auf eine mehrhundertjährige legendäre nationale Größe unter dem glorreichen Scepter des Königshauses der Habsburger zurückblickt, sende ich Dir in treuer Freundschaft Meinen aufrichtigen Glückwunsch und Glückwünsche; mögen Ungarn König und Volk in alle Zukunft stets vereint eine feste Stütze des Friedens für die österreichisch-ungarische Monarchie und für deren treue Bundesgenossen sein und bleiben.“
Wilhelm.

Der König von Italien telegraphierte:

„Inlässlich des Millenniumsfeier des Königreiches Ungarn bringe ich Dir Meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. Ich beglücke die aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen des Königs von Ungarn und des ungarischen Volkes; glaube an Meine unwandelbare Freundschaft.“
Humbert.

Der Kaiser von Rußland:

„Ich nehme aus vollem Herzen an den denkwürdigen Festlichkeiten dieses Tages teil und wolle Dir auch aus diesem Anlasse Meine aufrichtigen Wünsche wie auch den Ausdruck der lebhaftesten und unerschütterlichen Freundschaft für Dich sagen, entgegenbringen.“
Nikolaus.

Die Königin von England:

„Zum tausendjährigen Jubiläum des ungarischen Königreiches bitte ich Sie, die herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen.“
Viktoria.

Diese Telegramme haben in Ungarn einen außerordentlich guten Eindruck gemacht. Die Blätter der Hauptstadt besprechen dieselben, wie telegraphisch gemeldet wird, in sympathischer Weise. Das „Neue Pesther Journal“ stellt an erste Stelle das Telegramm des deutschen Kaisers. Der „Pesther Aepos“ hebt die große Genugthuung hervor, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß die Bundesgenossen des Königs von Ungarn die nationale Selbstständigkeit Ungarns und dessen Bedeutung für die europäische Welt feierlich anerkennen. „Eggeter“ schreibt: Kaiser Wilhelm gedenkt unter allen Glüd-

wünschen am wärmsten der ungarischen Nation. Das „Tageblatt“ schreibt: Die Telegramme des deutschen Kaisers und des Königs von Italien machen bei uns den Eindruck populärer denn je.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffend die Friedenspräsenzstärke. Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Gesetzesentwurfes Förster-Mehner betr. Aufhebung des Impfgesetzes, in Verbindung mit der 2. Beratung des Gesetzesentwurfes Bloß u. Gen. auf Aufhebung des Impfgesetzes.

Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) beklagt die Leere des Hauses und begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzesentwurf. Er und seine Freunde bekämpften in jeder derartigen Frage den Zwang. Ein so trauriger Fall, wie der Fall Langerhans, müßte eintreten, um uns vor der möglichen Einführung der zwangsweisen Anwendung des Heilserums zu bewahren.

Abg. Förster (Antifemist) stellt den Antrag, eine freie Kommission zu berufen zur Untersuchung darüber, ob die Voraussetzungen des Gesetzes vom Jahre 1874 derzeit noch zureichend sind, und daß bis zur Beendigung dieser Untersuchung die Befragungen für Impferweigerung ausgesetzt werden. Im Falle der Ablehnung seines Antrages wolle er auch auf eigene Hand einen derartigen Kongreß zusammenberufen. Mehner betont, daß Gründe für die Befragungen der Impfung nicht beigebracht werden können, sondern nur die sog. Erfahrung und die sog. Überzeugung der Ärzte, denen die übrigen in gewohnter „Hammelhäftigkeit“ nachgeben.

Ubersichtsart Dr. Werner bringt eine Reihe von Einzelheiten vor, um die in 1. Lesung behauptete Beeinflussung und Verschleierung der militärischen Statistik zu widerlegen. Die Krankeiten in der Armee hätten sich mit Einführung der Impfung von 14 auf 24 pro Mille vermindert, die Podentkrankheiten speziell in gleichem Verhältnis.

Geheimrat Dr. Kochen bestreitet, daß in der Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes abfichtlich Entstellungen enthalten seien. Die Behauptungen der Impfgegner seien ebenfalls ohne Beweis, besonders die Behauptung von der Krankheitsübertragung durch Impfungen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.
Der Antrag Förster-Mehner und der Antrag Bloß und Gen. werden abgelehnt.

Die von dem Abg. Förster eingebrachte Resolution zur Einberufung einer Kommission, ausschließlich des Punktes über Aussetzung der Straferfolgung der Impfgegner wird angenommen.

Darauf folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfes Colbus und Gen. wegen Abänderung des § 31 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes Auer und Gen. wegen Einführung des Reichspreßgesetzes über die Presse in Elsaß-Lothringen.

Abg. Winterer (fraktionslos) begründet den Antrag Colbus. Es müsse statt des augenblicklich geltenden Wufses widersprechender Bestimmungen endlich ein einfaches einheitliches Recht eingeführt werden. Das deutsche Preßgesetz werde in Elsaß-Lothringen nicht gefährlicher sein als im übrigen Deutschland.

Abg. Dued (Soz.): Die Gleichgültigkeit gegenüber den vorliegenden Verhältnissen in den Reichsländern sei tadelhaft. Da hätten die Sozialdemokraten, jene Partei von Menschen, nicht würdig, den Namen des Reiches zu tragen, doch mehr Interesse für die Sache. Es sei wirklich empörend, daß heute, im Jubiläumsjahr der Wiedereinrichtung Elsaß-Lothringens, noch solche Zustände fort dauern. Jedem wahren Patriotem müßte darüber die Schamröte in's Gesicht steigen. Mehner geht dann des Näheren auf die reichsländischen Preßbestimmungen ein, auf die Früchte des Diktaturgesetzes, mit dem man in Elsaß-Lothringen gemantliert und fordert die Einführung des Reichspreßgesetzes auch in das Reichsland.

Geheimrat Halley: Die Elsaß-Lothringischen Richter, die der Vorredner angegriffen hat, erfreuen sich im Lande allgemeinen Vertrauens. Das Bild, das er zeichnete, war abgesehen von Schönheitsfehlern, vielfach durchaus verfehlt und die Farbe zu stark aufgetragen. Die Zahl der politischen Wähler hat sich unter der deutschen Verwaltung erheblich vermehrt, was nicht darauf spricht, daß die Leute fürchten, über Nacht könnte die hohe Regierung kommen und sie in ihrem Gewerbe stören. Die politischen Wähler führen zum Teil eine so freie und ungebundene Sprache wie kaum irgendwo sonst. Mehner geht auf einzelne Beispiele ein und erwähnt dabei, daß die Aufhebung der „Mühlhäusern Volkszeitung“ dadurch geboten war, weil sie das Andenken des verstorbenen großen Kaisers auf's Gemeinste besudelte. Hier wie

in jedem anderen Falle habe die Regierung die rechten Grenzen gewahrt.

Abg. Marquardsen (nat.-lib.) schließt sich unter Gelächter der Sozialdemokraten den Ausführungen des Regierungsvertreters an.

Prinz Hohenzollern-Schillingsfürst hofft, daß die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen sich bald günstiger gestalten werden und bezeugt, daß die Elsaß-Lothringische Bevölkerung ein so großes Interesse an dem vorliegenden Entwurf habe. Das zeitungsliebende Publikum werde durch das Gesetz wenig berührt. So sehr es wünschenswert wäre, mit den französischen Gesetzen aufzuräumen, so bedenklich scheint es in diesem Augenblick. Die Agitation aus dem Auslande würde zunehmen. Die Presse selbst scheint keine Veränderung zu wünschen. Die Einführung des Reichspreßgesetzes würde für die Buchdrucker sogar schädlich sein.

Abg. Lieber (Str.) stimmt mit seinen Freunden für den Antrag sans phrase.

Abg. Fuchs (Str.) erklärt, die Ausführungen der Regierung hätten ihn keineswegs beirrt. Nach 25 Jahren sei es endlich einmal an der Zeit, mit diesem finstlichen Kram aufzuräumen.

Abg. Lenzmann (fr. Vp.) stimmt mit seinen Freunden für den Antrag.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.): Unsere Preßgesetzgebung läßt vielfach Ungehörigkeiten und weitgehende Freiheiten zu. In den neuannexierten Landesteilen sind solche Freiheiten nach Möglichkeit einzufrachten. Deshalb die Regierung mit der Einführung des Preßgesetzes bei der Agitation der Franzosen jögert, muß einem jeden einfach klar sein.

Die 1. Beratung wird hierauf geschlossen.
Nach einigen Schlussworten des Abg. Preis (Elsaß-Lothringer) wird die 2. Lesung verschoben. Nachdem sodann das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb einstimmig angenommen ist, vertagt sich das Haus bis Montag. Tagesordnung: Zudersteuer.

Deutsches Reich.

Ein Vierteljahrhundert ist nunmehr verfloßen, seitdem in Frankfurt der große Krieg durch die Abmachungen vom 10. Mai 1871 beendet wurde und während dieser langen Zeit haben wir uns nicht nur der Segnungen des Friedens erfreut, sondern die Völker, die damals das heiße Ringen beendet haben, sind auch einander näher getreten, als es seit Jahrhunderten der Fall war. Zwar ist des alten Haders noch nicht ganz vergessen, aber soviel ist heute schon sicher, daß der Chauvinismus allein nicht mehr imstande ist, einen Krieg zu entfachen. Die Größe der Gefahr und die Höhe des Preises vermindert die Kriegesgefahr in erheblichem Maße und es müssen schon erhebliche politische Interessen sein, welche den feindseligen Verkehr der Völker flören. Gerade dieses Bewußtsein giebt dem jetzigen Gedenktage einen erheblichen Wert; in ihm gewinnt das große Werk vom Jahre 1871 die Bedeutung einer Kulturthat ersten Ranges und, wie man überhaupt im Leben die Gedenktage am höchsten schätzt, so ist es auch berechtigt, daß jetzt Frankfurt der Mittelpunkt eines Festes wird, das das große Tagesgeschehen. Es werden sich deshalb am morgigen Tage in der historischen Kaiserstadt am Main eine große und erlebte Schar von Gästen zu der Feier versammeln und wenn den eigentlichen Schöpfer des Friedenswerkes die Last der Jahre auch zwingt, einer Feier fernzubleiben, deren Mittelpunkt er sein würde, so wird der Klang des Tages doch durch die Anwesenheit des Kaiserpaars erhöht.

In Köln ist nunmehr in einer Arbeitslosenversicherung ein großes soziales Werk geschaffen worden, das vielleicht anderwärts Nachahmung finden dürfte. Wir lesen hierüber in der „Frankf. Zig.“: Nachdem der Versuch, einen städtischen Versicherungsverein gegen Arbeitslosigkeit im Winter zu gründen, infolge Nichtbefähigung der Statuten fehlerhaft ist, hat sich dieser Tage eine Versicherungsstaffe mit demselben Zweck konstituiert. Die Mitglieder, die mindestens 18 Jahre alt sein und 2 Jahre ihren Wohnsitz in Köln haben müssen, zahlen einen wöchentlichen Beitrag von 25 Pf. durch Markeneinkleiden in ein Buchlein. Sie erlassen damit bei eintretender Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. Dez. bis 15. März das Recht auf Arbeit. Wenn Arbeit nicht nachgewiesen werden kann, der erhält für die ersten 20 arbeitslosen Werktage, sofern er verheiratet ist, je 2 M., Unverheiratete 1,50 den Tag. Als Garantiefonds sind von Ehrenmitgliedern (die 5 Mark jährlich zahlen ohne Anspruch an die Kasse) und Patronen (einmalige Zahlung von 300 M.) 68 000 M. gesammelt worden. Die Stadt wird für 1896 gemäß eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung einen Zuschuß von 25 000 M. leisten. Man hofft

Water! Eine Gattin, die sich ihm zu Liebe zur Wittlerin machen läßt, mag Herr Doktor Amelung sich in irgend einem Märchenlande suchen.“

Sie eilte hinaus, und trachend flog die Thür hinter ihr in's Schloß. Amandus Weiersdorf räusperte sich wiederholt, aber seine Stimme klang trotzdem völlig heiser, als er sagte: „Sie haben Ihren Zweck erreicht, Herr Doktor! Wie Sie soeben gehöret haben, giebt meine Tochter Sie frei. Was aber die sogenannten Angelegenheiten Ihres Bruders betrifft —“

„So lehne ich es nochmals ab, mich darüber in eine Erörterung mit Ihnen einzulassen. Sie werden zur rechten Zeit davon hören.“

„Ich hoffe, daß Ihr Bruder sich wenigstens zunächst mit mir —“ Aber der Andere hörte ihn nicht mehr. Er hatte den Kopf leicht gegen den Konjul geneigt und war gegangen, ohne auf seine begonnene Rede zu achten. Amandus Weiersdorf sah, wie er aus dem Hause trat und festen, leichten Schrittes dem Wege nach dem Fährhause zuwies.

„Vorbei!“ murmelte er. „Kampf, also Kampf! — Nun, wir werden ja sehen, ob wirklich alles verloren ist!“

Da er auf der Brust ein Empfinden hatte, als ob er erstickten müsse, ging er nicht wieder in sein Zimmer, sondern durch den Gartenaal in den Park hinaus bis zu dem kleinen offenen Tempel an der steilen Uferböschung. Vielleicht eine Minute lang hatte er dort in dumpfem Trüben von der niedrigen Brüstung gestanden, als ihn der Klang eines raschen Trittes hinter seinem Rücken auffahren ließ. Sein bleiches Gesicht wurde noch blutloser, als er den Näherkommenden erkannte.

„Zurück da!“ wollte er rufen; aber Wolf Hardeck war schon mit zwei mächtigen Sägen die wenigen Marmorstufen hinauf gesprungen.

Verschiedenes.

Königsberg, 8. Mai. Nachmittags, kurz nach 3 Uhr, entstand in einem städtischen Lagerhause ein Brand, der infolge Nordwestwindes auf 4 Speicher übertrug wurde. Der Schaden beträgt 1/4 Millionen M.

„Näher.“

Roman von Reinhold Ortman.

(78)

„Dein Vorwurf trifft mich nicht, Antonie, und ich vermute, daß Du ihn mir bei einiger Ueberlegung nicht gemacht haben würdest. Ob ich Dir verzeihe oder nicht, steht ja hier gar nicht in Frage. Und das, was Du meine theatralische Feierlichkeit nennst, bezieht sich auf ganz andere Dinge. Ich wiederhole, daß mich mein Wort heilig ist und daß ich Dich als meine Gattin zum Altar führen werde, wenn Du es wünschst. Aber meine Ehre gebietet mir, zuvor die Erfüllung einer unanständigen Bedingung von Dir zu verlangen.“

„Einer Bedingung? — Das wird immer seltsamer. Aber laß doch hören!“

„Ich kann Dir nur die Wahl lassen zwischen Deinem Elternhause und mir, denn ich habe hinfür keinelei Gemeinschaft mehr mit Deiner Familie, und ich würde Dir als meiner Frau eine solche Gemeinschaft ebensovornig gestatten können. Mein Bruder ist entschlossen, öffentlich mit schweren Anklagen gegen Deine nächsten Angehörigen aufzutreten, und ich werde ihn dabei unterstützen, so weit es mir möglich ist. Du begreifst, daß ich unter solchen Umständen nicht einmal Dein längeres Verweilen unter diesem Dache dulden kann. Ich bin einverstanden, daß unser Verlobnis wegen in den Blättern bekannt gemacht werde; aber ich verlange zugleich, daß Du Dich morgen nach Süddeutschland unter den Schutz einer mir befreundeten Familie begibst und dort bis zu dem Tage unserer Vermählung bleibst.“

Amandus Weiersdorf war nahezu fassungslos. Mehr noch der unerwartete Klang dieser Worte als ihr Inhalt hatte ihn mit einemmale überzeugt, daß jede weitere Hoffnung auf eine Veröhnung mit dem tödlich beleidigten Brüderpaar eitel Thorheit sein würde, und angefüllt dieser Gewißheit ersah er ein Born, wie er seine kalte Natur vielleicht kaum je zuvor aufgerüttelt hatte.

„Herr!“ fuhr er auf. „Was Sie meiner Tochter da zumuten, ist eine unerhörte Beschimpfung. Du wirst, wie ich hoffe, nicht im Ungewissen sein, Antonie, worin Deine einzige Erwiderung darauf bestehen kann.“

Aber mit einem lächelnden Entsetzen, das ihn der Fähigkeit beraubte, ihr den Weg zu vertreten, sah er, wie seine Tochter auf den Belädiger zuging und in einem ganz veränderten, weichen, fast demüthigen Tone sagte:

„Du weißt, daß die Liebe schließlich jedes Opfer zu bringen vermag, Werner! Aber was Du von mir forderst, ist grausam. Ich weiß ja nicht, welche Vorwürfe Ihr gegen meinen Vater erheben wollt und was davon berechtigt oder unberechtigt ist. Aber ich hoffe, es wird sich irgend ein Ausgleich finden lassen, und ich bitte Dich darum von Herzen, wenigstens nicht gleich alle Brücken zwischen mir und meinem Elternhause zu zerstören.“

Doch weder der schmeichelnde Klang ihrer Stimme, noch das verführerische Flören ihrer braunen Augen übte die Wirkung, die sie erhofft haben mochte.

„An dem, was ich soeben ausgesprochen habe, Antonie, ist nichts mehr zu ändern. Und Du hast noch nicht alles gehöret, was ich verlange. Ich würde es für eine Schmach halten, wenn von Deines Vaters Vermögen jemals auch nur ein Pfennig oder eines Pfennigs Wert in mein Haus käme. Ich bin nicht reich und nicht einmal wohlhabend. Aber ich werde mit meiner Arbeit jederzeit so viel erwerben, daß Du vor eigentlichen Entbehrungen bewahrt bleibst. Du wirst mir also geloben, nichts von hier mit fort zu nehmen — keinen Schmuck, keine Toilette — nichts von all dem Land, mit dem Deine Eltern Dich beschenkt haben. Du wirst Deine Brautaussteuer von mir empfangen und wirst an dem Tage unserer Hochzeit ein Dokument unterzeichnen, das mich berechtigt, fernerzeit in Deinem Namen auf jeden Erbanteil aus dem Vermögen Deines Vaters zu verzichten.“

Antonie war um einen Schritt zurückgewichen. Eine seltsame Veränderung vollzog sich auf ihrem Gesicht.

„Und dies — dies Ungeheuerliche kannst Du mir in vollem Ernste zumuten?“

„Es ist mein unabweislicher Entschluß.“

Sie sah ihn ein paar Sekunden lang starr an; dann legte sie laut auf und drehte ihm den Rücken.

„Jetzt überlasse ich es Dir, diesem Herrn zu antworten.“

Hirt & Sick Nachfolger

Special-Seidenwaaren-Haus

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 201.

Nürnberg, Fleischbrücke.

Erlangen, Hauptstrasse.

Grösste Auswahl

Schwarzer, Weisser und Farbiger Seidenstoffe.

Täglich Eingänge von Neuheiten.

Proben gratis und franco.

Aufträge von 20 Mark an portofrei.

1898.44

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die **Aufbewahrung von Werthpapieren** in verschlossenem Zustande, die **Aufbewahrung und Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w., ferner **den An- und Verkauf von Werthpapieren**, eröffnet **laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen**. Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt. Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Deponten zur Pflicht gemacht.

Veit L. Homburger,
Karlsruhe.

71.-7

Weinmarkt Offenburg.

Dienstag 19. Mai d. J., Vormittags 9^{1/2} - 12 Uhr.
Gasthaus zu den drei Königen. 2043.2

Siebzehn Medaillen

ODONTA

ZAHN-WASSER
zur Pflege
des Mundes und
Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35-jähriger Erfolg

Verkaufsniederlage in allen besseren
Parfümerie-, Friseur- und Drogeriegeschäften.

Billige Glacéhandschuhe

im Ausverkauf

Damen, 4 Knopf, mit Raupen, 1 Paar M. 1.60, 3 Paar M. 4.50,
Herren, 1 Druckknopf, mit Raupen, 1 Paar M. 1.50, 3 Paar M. 4.20, 2179.1
in schwarz und farbig, schönem Leder, gutem Schnitt und großer Farbauswahl.

Seidene Cravatten
in neuesten Formen M. —.90,
Sommerhandschuhe
in billigen, dauerhaften Qualitäten von M. —.30 an.

Um mein großes Lager möglichst rasch zu räumen, gewähre auf sämtliche Artikel **Handschuhe, Cravatten, Schirme** einen **Rabatt von 10%**.

K. Appenzeller,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 199 a.
Ab Juli befindet sich mein Geschäft in eigenem Hause
Herrenstrasse 20, Ecke der Kaiserstrasse.

Junker & Ruh's
Familien-Gasherde und
Gaskoch-Apparate

erhalten auf der
Kochkunst-Ausstellung
Frankfurt a. M. 1894
unter Allerhöchstem Protectorat Ihrer
Majestät der Kaiserin Friedrich

den **Ehrenpreis** und die **goldene Medaille**,
ferner neuerdings 75.-19
auf der **Kochkunst- und Fach-Ausstellung** in
Hagen i. W. im Mai 1895 die **gold. Medaille**.

Preislisten gratis und franco.

Junker & Ruh, Eisengießerei, Karlsruhe (Baden).

Friedrich Bloss.

GROSS-HOF-LIEFERANT
F. WOLFF & SOHN'S DEPT.

104 KAISERSTRASSE
Karlsruhe
ECKE DER HERRENSTRASSE

Restaurant Fässy,
20 a Hirschstrasse 20 a. Karlsruhe.
Ausgang eines hochfeinen Stiffes 1909.12.8

Original Pilsener Biers

aus der ersten Pilsener Aktienbrauerei in Pilsen.

Freiburg i. Br.
In seinem Geschäftshaus an besser Lage der Kaiserstrasse, in der
Belage, 2 sehr geräumige, elegant ausgestattete Zimmer auf
1. October oder später zu vermieten. Sehr geeignet für einen Notar,
Anwalt, für eine Generalagentur, für einen Zahnarzt u. dergl. oder
zum Betrieb eines feinen Damen-Confections- oder Modes-Geschäfts;
es könnte in gleichem Hause Wohnung von 5 Zimmern, Küche, 2 Badstüb-
chen, W.C., Wannen, etc. gegeben werden. Auskunft darüber durch
S. Vetter, Freiburg i. Br., Schwabenthor. 2184.31.

F. WOLFF & Sohn's
PALMITIN-SEIFE
neutral - gut - billig.

Palmitin-Seife wird zur Lieb-
lingsseife von Jedermann nach
einmaligem Gebrauche. 78.-19
Für Familien und Kinder ist
sie die beste existierende an dem
Preise von nur 25 Pf. das Stück.
Eisenstücke 4 40 Pf. Zu ha-
ben in den besseren Parfümerie-,
Friseur- und Drogeriegeschäften des
In- und Auslandes.

F. Wolff & Sohn,
Karlsruhe

Ich habe wieder ein
Salon-Pianino,
feinstes Fabrikat, mit prach-
vollem Ton, elegant, zu äus-
serst billigem Preise unter
Garantie zu verkaufen. 1524
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Pianolager, Herrenstrasse 31,
Karlsruhe.

Wagen-Verkauf.

1. Ein neuer Danauer, 2. ein neuer
Victoria-Wagen mit abnehmbarem Bod.
3. ein gebrauchter Victoria-Wagen mit
festem Bod. ist zu verkaufen bei
Carl Seitz,
Wagenbauer, 2121.32
Karlsruhe, Rippenerstrasse 32.

Ein Gasthof.

an erster Lage einer verkehrs-
reichen, kleinen Stadt Badens
— der erste am Plage — at-
tauntes Jahres-Geschäft mit
22 Fremdenzimmern u. 25 Betten,
mit nachweisb. bedeut. Acker-
umlage ist mit dem hochhänd. In-
ventar einschließlich Pferde, Wa-
gen, Fahr. Weinen u. unter aus-
günst. Beding. zu verkaufen, und
samt einem tücht. jüng. Päch-
mann bestent empfohlen werden.
Die Uebernahme kann nach Wunsch
erfolgen. Auskunft über dieses be-
sond. eingeführte Geschäft durch
S. Vetter, Freiburg i. Br.,
2183.31 Schwabenthor.

Hafer u. Haecsel,
Carl Baumann,
Akademiestrasse 20.
1890.-5

Gebr. Leichtlin
Karlsruhe
Papiergrosshandlung

Canzlei- & Kontor-Bedürfnisse
Zeichen- & Mal-Utensilien
Beste Qualitäten — Billigste Preise
Stets Neuheiten. 1931.50.

Wohnungsveränderung.
Ich wohne jetzt 2123.22

Kaiserstr. 68
am Marktplatz.
Karlsruhe, 5. Mai 1896.

Rechtsanwalt Reutti.
Für Aussteuern

empfehlen 1902.-2
Zafel-Service decor. f. 12 Pers. u. 34 RR. an.
Kaffee-Service decor. f. 12 Pers. u. 13 RR. an.
Mal-Service decor. compl. v. 450 RR. an.
Zink-Service 74 Teile von 21 RR. an.
Bestecke in Griffole, Elfenb. u. Ebenholz,
Kroneleuchter f. Gas u. Lampen u. c.

Friedr. Köchlin,
Karlsruhe.
Anst. Katalog auf Verlangen gratis.

Karlsruhe, den 9. Mai. Gottes-
dienst am 10. Mai. — Evang.
Stadtgemeinde. Während d.
Renovirung des Innern der Stadt-
kirche vom 4. Mai bis voranschreitend
Ende August d. J. werden die Gottes-
dienste von derselben wie folgt verlegt:
Der Militärgottesdienst auf 1/2 Uhr
in die Stadtkirche, der Hauptgottes-
dienst auf 8 Uhr früh in die Schloß-
kirche, die Christenlehre des Herrn
Stadtpfarrers Wühlhänger auf 8 Uhr
früh in den großen Saal des evang.
Vereinshauses, Adlerstrasse 23, u. zwar
erstmals am 17. Mai. Anlässlich der
Abhaltung des Jahresfestes der evang.
Stadtmission am Sonntag d. 10. d. M.,
Nachmittags 1/3 Uhr, in der Schloß-
kirche, fällt der Abendgottesdienst
um 6 Uhr in der kleinen Kirche aus.
7 1/2 Uhr: Stadtkirche: Militä-
gottesdienst: Herr Militäropfer-
parrer Fingabo. 8 Uhr: Schloß-
kirche: Herr Stadtpfarrer Wühl-
hänger. 9 Uhr: Stadtkirche: Herr
Stadtpfarrer Fingabo. 9 1/2 Uhr:
kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer
F. Köhler. 10 Uhr: Schloß-
kirche: Herr Hofdiakon F. Köhler.
11 1/2 Uhr: kleine Kirche: Kinder-
gottesdienst: Hr. Hofdiakon F. Köhler.
2 1/2 Uhr: Stadtkirche: Jahres-
fest der ev. Stadtmission. — Ludwig
Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr:
Abends Gottesdienst: Herr Hilfs-
prediger Dr. Hartmann. — Militä-
r-gemeinde: 11 1/2 Uhr: Christen-
lehre: Leopoldstrasse 9: Herr
Militäropferparrer Fingabo. —
Diakonissenhauskirche. Sonntags-
tag den 9. Mai, Abends 7 1/2 Uhr:
Herr Pfarrer Walter. Sonntag
den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr:
Herr Pfarrer Walter. Abends 7 1/2 Uhr:
Herr Pfarrer Walter. — Evang.
Kapelle des Rabattenhauses:
10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer
Ramin. — Evang. Gottesdienst im
Stadtheil Wühlhänger: 9 Uhr
Vormittagsgottesdienst, 1 1/2 Uhr: Chris-
tenlehre Herr Stadtpfarrer R. Pei-
ling. Wochengottesdienst: Donner-
stag den 14. Mai, Abends 7 Uhr:
Herr Pfarrandicht R. Peiling.
Donnerstag den 14. Mai, 9 Uhr:
Herr Pfarrer Walter. — Evang.
Kapelle des Rabattenhauses:
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst: Hr.
Kaplan Popp. 2 1/2 Uhr: Christen-
lehre für die Mädchen. 3 Uhr: Herr
Pfarrer Walter. — Evang. Gottes-
dienst: Herr Stadtpfarrer R. Peiling.
6 Uhr: Hauptkirche (St. Stephan).
6 1/2 Uhr: Frühmesse. 7 1/2 Uhr: Meße.
8 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. 9 1/2 Uhr:
Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Wren-
ning. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst: Hr.
Kaplan Popp. 2 1/2 Uhr: Christen-
lehre für die Mädchen. 3 Uhr: Herr
Pfarrer Walter. — Evang. Gottes-
dienst: Herr Karat Brettle. 9 1/2 Uhr:
Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Fint.
2 1/2 Uhr: Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht. 7 Uhr:

Maianacht mit Predigt. — St.
Vincentstapelle. 8 Uhr Amt.
4 Uhr Maianacht mit Predigt. —
Kath. Kapelle des Rabatten-
hauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr
Divisionspfarrer Berberich. — St.
Franziskanerhaus, Grenzstr. 7.
Sonntags 8 Uhr Amt und Predigt.
Vortags Morgens 1/7 Uhr St. Meße.
— St. Peter u. Paulskirche
(Stadtheil Wühlhänger). 6 1/2 u. 7 1/2 Uhr
Ausheilung der heilig. Kommunion.
7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Haupt-
gottesdienst mit Predigt. 1 1/2 Uhr:
Christenlehre. 2 Uhr Herr Maria-
Bruderhaft. 7 1/2 Uhr: Maianacht.
(Alt.) Kath. Stadtgemeinde.
8 Uhr kleine Kirche: Herr Stadt-
pfarrer Vobeneisen.

Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Samstag den 9. Mai 1896.
II. Anstalt. 66. Abonnementvorstellung.
Neu einstudiert:
Hamlet,
Prinz von Dänemark.
Trauerspiel in fünf Akten von Shak-
spere, übersezt von Salgey.
Balletten:
Glaubius, König von
Dänemark. S. Mart.
Herrn, Gemahlin Hr. Rach. Bender.
Herrn, Sohn des vo-
rigen und Heile des
gegenwärtigen Königs. S. Hera.
Der Geist von Hamlet's
Vater. S. Heff.
Polonius, Oberkammerer. S. Wasser-
mann.
Ophelia, sein Sohn. S. Höder.
Claudius, seine Tochter Hr. Höder.
Polonius, V. Hof. S. Wendt.
Glaubiers, V. Heile. S. W. Vetter.
Horat, Ophelia's Freund. S. Bruch.
Marcellus, S. Kempf.
Bernardo, S. Krieger. S. Böhm.
Francisco, S. Böhm.
Geist, ein junger Edel-
mann. S. Rudwig.
Ein Priester. S. Rudwig.
Fortinbras, Prinz von
Norwegen. S. Rudfren.
S. Schilling.
S. Heff.
S. W. Vetter.
Herr. Bräuer.
S. Heff.
S. Böhm.
S. Rudfren.
S. Böhm.
S. Rudfren.
S. Böhm.

Starlsruher Wegweiser.
Vereine.
Samstag den 9. Mai.
Evang. Marine-Club: Abends 8 1/2 Uhr
Zusammenkunft im Clublokal Hof-
haus zum König von Preußen.
Bad. Train-Verein: Abends 8 1/2 Uhr
Berathung im Vereinslokal zum
König von Preußen.
Bad. Leib-Grenadier-Verein: Abends
8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Café
Nowad.
Verein ehem. Kaiser-Grenadiere (Regt.
110): Abends 8 1/2 Uhr Zusammen-
kunft im Vereinslokal Hof von Holland.
Artillerie-Bund St. Barbara: Abends
8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Vereins-
lokal zum Jägerbräu Löwen.
Bühnen-Verein: Abends 7 Uhr
Probe (Theater-Gesellschaft).
Siedler-Verein: Abends 7 Uhr Debel-
feier am Denkmal des Dichters.
Siedler-Verein: Abends 8 Uhr Familien-
abend in der Eintracht.
Sonntag den 10. Mai.
Verein ehem. 112er: Ausflug nach
Gaggenau. Abf. 12 1/2 Uhr vom Haupt-
bahnhof.
I. Karlsruhe' Bicycle-Club: Vor-
mittagsstour nach Bruchsal. Abf.
9 1/2 Uhr.
Schwabenverein Gemüthlichkeit: Fa-
milienausflug nach Durlach (Schloß-
gen).
Schwarzwaldberein: Ausflug nach Kling-
enmühlener — Söll — Lindelbrunner
Schloß — Daber Schloß — Hinder-
weidenhof. Abf. 5 1/2 Uhr vom Haupt-
bahnhof.
Großh. Konfessionarium: Vormittags
11 1/2 Uhr Pötkersche Matinee des
Schriftstellers Albert Geiger.

L. z. Tr.
11. V. 96. S^{1/2} U. A.
Krzch.